

# Rabenauer Anzeiger

## Lokal- und Anzeigebatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bezugspreis: Monatlich 1,20 Mark,  
wöchentlich 30 Pf., einzelne Nr. 10 Pf.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger  
Erlösungen des Betriebes der Zeitungen, der Vieh-  
markten oder der Beförderungseinrichtungen) hat  
der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder  
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-  
machungen des Stadtgemeinderats, sowie  
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag  
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Beilizeile 20 Goldpfennig,  
ausw. 30 Pf., ausl. Teil u. Anklamien 50 Pf.  
Dav uns unbekannten Auftraggebern Anzeigen  
nur gegen Vorauszahlung.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis  
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.  
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen  
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.  
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 8. Herausgeber: Amt Freital 120

Mittwoch, den 16. Januar 1929.

Druckschrift: Anzeiger

42. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 17. Januar 1929, nachm. 1 Uhr  
sollen in Rabenau versteigert werden

1 Schraubgrammophon mit Platten, 1  
Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Diktions-  
hobelmaschine, 1 Buchfräser mit Vorlege.

Sammelort der Bieter: Restaurant "Sängerheim".  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Tharandt.

### Vokales und Sächsisches.

Rabenau, den 16. Januar 1929.

### Mitteilungen aus der Stadtverordnetensitzung

am 11. Januar 1929.

Der Vorsitzende begrüßt das Kollegium in der 1. Sitzung im neuen Jahre, weist auf die Schwierigkeiten hin, die es für die Gemeinden bringen wird, und gibt der Erwartung Ausdruck, doch trotzdem die Arbeit des Kollegiums für die Stadtgemeinde von Erfolg sein möge.

Als Stadtverordnetenvorsteher wird der Bürgermeister, als sein Stellvertreter Stadtrat Fischer durch Zusatz wiedergewählt. — Hierauf erhält das Kollegium u. a. Mitteilung a) von dem Geschäftsbericht der Stadtverwaltung aus dem Jahr 1928, b) von den Kostenabschlüssen im Monat Dezember, c) von der Übersicht über die Arbeitslosigkeit in den dem Arbeitsamt Freital angehörenden Gemeinden; hierauf hatte Rabenau am 1. Januar 1929 erfreulicherweise nur 1,5 % der Einwohnerschaft als Arbeitslose zu verzeichnen. Lediglich die Gemeinden Lübau und Saalhausen standen noch günstiger, d) von der Einstellung des Schülers Gerhard Wünschmann als Lehrling bei der Stadtverwaltung, e) davon, daß die Hebamme Dziallas aus Lauenstein am 1. März d. J. die hiesige Hebamme antreten wird.

— Die Abrechnungen über den Ausbau des Eckendorfer Weges und über Ausbesserung der Hainsberger Straße werden anerkannt und zur Zahlung angewiesen.

— Der ortsgesetzliche Schleusenbaubetrag für den Eckendorfer Weg wird auf 29,75 RM. für den Anliegermeter festgesetzt. — Ebenso erkennt man die Rechnung der Firma Hölzer & Co. über den Anschluß der Kraftwagenhalle und des Wasserturmes an die Zentralheizung der Schule an. — Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hat Anfrage gehalten, wie sich Rabenau an den Kosten für die Verbreiterung der Talstraße Rabenau-Delta beteiligen will. Die Verbreiterung wird bekanntlich von der Gemeinde Delta seit Jahren betrieben. Rabenau hat nur untergeordnetes Interesse daran, weil seine wirtschaftlichen und sonstigen Beziehungen überwiegend nach dem Blauenthaler Grund und Dresden führen. Unter solchen Verhältnissen und im Hinblick darauf, daß Rabenau bei seinen hohen Wegebaukosten keine Mittel zur Verfügung hat, lehnt man einen Beitrag zu den Kosten der Verbreiterung der Talstraße nach Delta ab. — Von dem Glückstück 434 ist ein 150 Quadratmeter großer Streifen Land dem Eckgrundstück der Baugenossenschaft Rabenau zugeschlagen worden. Sein Verkauf wird von dem Kollegium genehmigt. — Die Kirchgemeinde hat sich auf wiederholte Vorstellungen hin wohl zu einem für Kirchengemeindemitglieder und Nichtmitglieder einheitlichen Gebührensatz für Bereitstellung eines Neihengrabes bereit erklärt, die Gebühren aber unangemessen hoch festgesetzt, so, daß sie zum Teil das Mehrfache von in anderen Kirchengemeinden zur Erhebung kommenden Grabgebühren ausmachen. Da hierdurch die Stadtkasse unnötig belastet wird, will man die Neihengrabgebühren weiterhin nicht mehr zu Lasten der kommunalen Totenbestattung übernehmen. Über den dahingehenden, vorliegenden Nachtrag bestehen noch Zweifel; er wird deshalb an den Bestattungsausschuss zurückverwiesen.

Für den Einkommensteuerausschuß werden gewählt: die Herren Fabrikbesitzer Theodor Gölde, Fabrikbesitzer Ernst Dietrich, Lagerhalter Hugo Jähnlich und Gewerkschaftsbeamter Ernst Stolpner als Vertreter, Bürgermeister Meier, Werkmeister Emil Koden, Stadtrat Fischer und Milchhauerverwalter Martin Hartwig als Stellvertreter. — Außerdem werden in nichtöffentlicher Sitzung Rechnungs- und Anliegersachen behandelt.

\* Heimatvorlage. Der Landesverein Sächsischer Heimatshaus kommt nun auch in unseren schönen Ort mit seinen weit und breit bekannten und

allgemein beliebten Heimatschauvorträgen, die Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr im Amtshof in Rabenau mit dem Lichtbildvortrag "Sächsisches Lachen und Humor" mit Lichtbildern nach alten Stichen, Bilderbogen und Zeichnungen beginnen, den der bekannte Schriftsteller Kurt Arnold Hindelßen, Dresden hält. Dieser Vortrag wird ganz besondere Freude und Heiterkeit bei allen, die ihn hören und die lustigen Bilder sehen, auslösen. Am Dienstag, den 29. Januar, bietet Oberlehrer Paul Bernhardt, Dresden den Filmvortrag "Mit Kameras und Kino durch die Vogelwelt" unter Führung vieler prächtiger Bilder aus dem Leben unserer gesiedelten Sänger. Ein lustiger Kasperle-Theaterabend des Kasperletheaterpielers Arthur Ganzauge, Dresden wird sicher allen Besuchern am Mittwoch, den 6. Februar eine Stunde hellster Freude bringen. Am Donnerstag, den 14. Februar folgt ein Liederabend der bekannten Sängerin Sulanne Michel, Dresden unter dem Motto: "Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart", und die Vortragsreihe beschließt am Freitag, den 22. Februar, der bekannte Volkskundler und 1. Vorsitzende des Heimatschuhes, Hostal Professor Senffert, Dresden mit dem Filmvortrag "Volksfeste — Volksbelustigungen", den er selbst geschaffen hat. Prächtige Bilder, die Volksfeste und Volksbelustigungen in den verschiedenen Orten unseres Heimatlandes veranschaulichen, werden an den Augen der Zuschauer vorüberziehen und Ziehharmonikspieler werden die Musik dazu machen. Dies wird ein ganz besonders prächtiger Abend, dessen Besuch niemand versäumen sollte. Alle Rabenauer Heimatfreunde werden zu diesen prächtigen volkstümlichen Veranstaltungen herzlich eingeladen, um es dem Landesverein Sächsischer Heimatshaus auch bei uns durch zahlreichen Besuch zu lohnen, daß er mit seinen Vorträgen nun auch in unserem Ort kommt. Näheres siehe heutiges Joural!

Zinnwald. Die Finanzwachen am Mückenberg, Zinnwald und Molbau wurden wesentlich verstärkt. Dies hängt jedenfalls mit der erhöhten Rauchertätigkeit zusammen. Auch die lezte Borderzinnwalder Zigarettenaffäre dürfte mitbestimmend gewesen sein. Die Leute, die im kleinen Grenzverkehr herüber und hinüber reisen, pflegen sich weniger an die Vorschriften zu halten, die das Mitnehmen von Sachen über die Grenze betreffen. Nun wird sehr streng vorgegangen. Die Untersuchung der Fußgänger, der Autofahrer und der Autobusreisenden ist erheblich verschärft. Es kommt nicht mehr über die Grenze, als was den Vorschriften entspricht. Es wurden bereits mehrere empfindliche Zollstrafen verhängt.

Penig. Ein Leipziger Kaufmann fuhr mit seinem neuen Kraftwagen, den er als Weihnachtsgeschenk vom Schwiegervater erhalten hatte, auf der Leipziger Straße gegen ein Haus, wobei das Auto vollständig zerstört wurde. Seine Frau, sowie seine Schwiegereltern wurden bei dem Unfall schwer verletzt.

Büchertisch.  
Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Über 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildtafeln (darunter über 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne, sowie 200 Text- und statistische Übersichten. Band 9 (Dresden bis Reichenbach) in Halbleder gebunden 30 RM. Verlag Bibliographisches Institut A.-G. in Leipzig. — Der 9. Band ist erschienen, er reicht von „Dresden“, dem wiedervollen Historiker, bis „Reichenbach“, dem leider so notwendigen kriminalistischen Verfahren. Bis Reichenbach hat man nun also das gesamte menschliche Wissen auf dem Büchertisch, man kann wieder einen Stoh von Zeitungsausschnitten und Notizzetteln in den Papierkorb stecken, man kann sein Gedächtnis weiter entlasten; dann wozu soll man sich Tatsachen merken, wenn man sie in tadeloser Form geordnet und beschrieben besitzt? Nötig ist nur noch zu wissen, wie man das Gesuchte findet. Das ist gerade bei Meyers Lexikon recht einfach. Abgesehen, es ist also nun der 9. Band. Noch drei, und das Lexikon ist fertig. So sehr man sich darauf freut, schade ist es, daß die höchst reizvolle Beschäftigung des ersten Durchblättern eines neu gelieferten Buches dann wegfällt. Band 9 hat 840 Seiten Text. Im Gangen genommen ist es ein sehr schönes und preiswertes Buch, das Freude macht und Nutzen stiftet.

### Familiennachrichten

für Monat Dezember 1928.

Geburten: 1 Sohn (Heinz Robert) dem Stuhlbauer Robert Bruno Köhler, (Bernhard Heinrich) dem Stuhlbauer Johannes Ulrich, 1 Tochter (Else Elvira) dem Stadtschreiber Max Albin Losch, (Elisabeth Hedwig) dem Maurer Hermann Max Rüger, sämlich in Rabenau, (Elisabeth Ingeborg) dem Stuhlbauer Otto Hugo Bischang in Obernaundorf.

Aufgebote: Wirtschaftsgehilfe Georg Kurt Zeiler in Bärenchen bei Possendorf mit Meta Olga Berthold aus Obernaundorf.

Eheschließungen: Polierer Hugo Johannes Müller mit Elisabeth Hedwig Lorenz, beide aus Rabenau; Gußstahlfabrikarbeiter Fritz Schirmer mit Erna Wally Ihme, beide aus Rabenau; Maschinendarbeiter Alfred Hermann Weise aus Hainsberg mit Elsa Marie Hünlich aus Rabenau; Ingenieur Adelbert Willy Kurt Weidner aus Dippoldiswalde mit Hildegard Magdalene Richter aus Rabenau; Stuhlbauer Richard Max Erler aus Cosmonaidsdorf mit Maria Magdalena Schmidt aus Rabenau; Lokomotivführer Martin Alfred Wiegand aus Freital mit Auguste Hedwig Hindelßen aus Obernaundorf; Siegelararbeiter Max Herbert Jacob aus Freital mit Erna Elisabeth Wolf aus Rabenau; Glasarbeiter Kurt Peter Püschel aus Freital mit Anna Elisabeth Knipfels aus Rabenau.

Sterbefälle: Rentenempfänger Friederich Anton Richter, 48 Jahre alt, am 9. Dezember; Stuhlbauer Carl Friedrich Traugott Haupiwig, 69 Jahre alt, am 19. Dezember; Holzbildhauer Max Fritz Buschmann, 20 Jahre alt, am 25. Dezember.

### Produktentbörse zu Dresden

vom 14. Januar 1929.

Amlichen Notierungen. Preise in Reichsmark. Weizen inländ. neuer 20,90 bis 21,40. Roggen inländ. neuer 20,50 bis 21,00. Futtergerste 20,00 bis 22,00. Sommergerste sächsische 23,30 bis 24,60, schleijische 24,30 bis 25,30. Hafer, inländ. neuer 21,10 bis 21,70. Raps 0,00 bis 0,00. Mais, Laplatte 22,50 bis 22,70. Cinquantin 26,50 bis 27,50. Wicken 0,00 bis 0,00. Lupinen blaue 0,00 bis 0,30. Lupinen gelbe 0,00 bis 0,00. Peluschen 0,00 bis 0,00. Erbien, kleine 0,00 bis 0,00. Rotklee 155—165. Trockenschnitzel 15,40—15,80. Butter-Schnitzel 22,00 bis 23,00. Kartoffelschalen 22,00 bis 22,20. Futtermehl 18,50 bis 19,50. Weizenkleie 14,60 bis 15,00. Roggencleie 14,40 bis 15,60. Kaiser-Auszug 40,00 bis 41,50. Bäckermundmehl 34,00 bis 35,50. Weiz.-mischmehl 19,50 bis 20,50. Inlandsweizen mehl, Type 70% 29,50 bis 30,50. Roggenmehl 0,1, Type 50% 31,00 bis 32,00. dergl. 1 70% 29,50 bis 30,50. Roggennachmehl 20,00 bis 21,00. Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm. Rotklee, Erbien, Wicken, Peluschen, Lupinen und Mehl (Mehl frei Haus), in Mengen unter 500 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 1000 Kilogramm waggonsfest sächsischer Abladestationen.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

Auflieb: 193 Ochsen, 427 Kalben, 453 Rinder und Kühe, 58 Fäulen, 934 Kälber, 673 Schafe, 3328 Schweine, zusammen 6610 Tiere.

Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Ochsen 35—58, Bullen 40—56, Rinder und Kühe 23—52, Fäulen 42—57, Kälber 54—80, Schafe 45—63, Schweine 64—78.

Überstand: 148 Rinder, 3 Kälber, 3 Schafe, 176 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber langsam, Schafe gut, Schweine gut.

Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stiere für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umschauer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.

### Wetter-Nachrichten

unseres meteorologischen Sonderdienstes

Voraussichtliches Wetter am

Donnerstag: Veränderlich, ziemlich kalt, Wind.

Freitag: Raum verändert.

## Oberschlesiens Leidensweg.

Der polnische Außenminister Zaleski hat eben in einem Interview sich dahin geäußert, daß die Verhältnisse in den deutschen Teilen Polens nahezu glänzend seien. Wie wenig seine Behauptung aber der Wahrheit entspricht, das konnte er schon auf der letzten Ratstagung in Lugano erfahren, wo Dr. Stresemann in einer das Weltgewissen aufrüttelnden Weise die tatsächlich standöden Zustände in Polnisch-Oberschlesien festgestellte. Betrachtet man das Leben des Deutschen in Oberschlesien im vergangenen Jahre, so offenbart sich in trauriger Weise sein Leidensweg. Auch dieses Jahr stand wie die vergangenen unter dem Zeichen Grażynskis, des Wojewoden, der sich mit Hilfe der Aufständischen des Westmarkenvereins die Ausrottung des Deutschstums zum Ziel gesetzt hat. Diese Politik äußerte sich vornehmlich wieder in dem gegen das deutsche Schulwesen geführten Kampf. Das im Frühjahr in Genua abgeschlossene Kompromiß, dessen Zweck die Beilegung des noch aus dem Jahre 1927 stammenden, durch die Streichung von rund 7000 Anträgen auf Aufnahme in die deutschen Minderheitsschulen gekennzeichneten Schulstreites war, wurde auf Veranlassung des Wojewoden durch die polnischen Schulbehörden in einer Weise ausgelegt und ausgeführt, die seinem Zweck offenkundig widersetzte. Insbesondere wurde den Eltern ein Anmeldeformular vorgelegt, in dem sie erklären sollten, daß das anzumeldende Kind nur deutsch spreche, was eine große Zahl von Eltern nicht erklären konnten, weil eben die Kinder meistens neben dem Deutschen noch die in den Arbeitersammlungen übliche Umgangssprache, die oberschlesische Mundart des Polnischen, sprachen. Dieses Verfahren in Verbindung mit formellen Er schwerungen der Anmeldung und mit der Frage nach dem Arbeitgeber des Vaters hatte zur Folge, daß die Zahl der Anmeldungen wieder zurückging. Andererseits aber führte es immerhin eine neue Festigung des zuverlässigen Bestandes des Deutschstums herbei, insfern, als viele Väter sich weigerten, die Erklärung abzugeben und auf ihrem Recht beharrten, daß die Schulbehörde sich damit begnügen müsse, wenn die Väter erklärt, daß die Kinder überhaupt deutsch sprächen, daß also das Wörtchen „nur“ zu streichen sei. Die Tatsache, daß trotz aller Er schwerungen und vornehmlich trotz der Drohung der Entlassung der anmeldenden Väter aus ihren Arbeitsstellen die Anmeldungen der Schulansänger nur wenig hinter der normalen Zahl zurückblieben, erwies die Juwelsicht, daß der Wojewode das Ziel seiner Politik nicht erreichen wird.

Dafür spricht auch das Ergebnis der im März durchgeführten Wahlen zum Sejm und Senat, die dem Deutschstum in der Wojewodschaft Schlesien eine nicht unbeträchtliche absolute und verhältnismäßige Mehrheit in ihrer Stimmenzahl und den Gewinn eines Sejmmendates einbrachte. Dass dagegen ein Senatsitz verloren ging, hat seinen Grund nicht in einem Rückgang der Stimmenzahlen, sondern darin, daß diesmal drei Parteien für die vier zu vergebenden Mandate in Betracht kamen, nämlich außer den Deutschen und der Konservativen Partei noch die neu gegründete Regierungspartei, so daß die Deutschen diesmal nur einen Mandat erhielten.

Wie sich die Verhältnisse seit dem Amtsantritt des Wojewoden Grażynski, des Vertrauensmannes und Beschützers des Verbandes der Aufständischen, gestaltet haben, ergibt sich am besten aus dem offenen Brief, den der Deutsche Volksbund an den Außenminister Zaleski als Antwort auf seine in der Sitzung des Völkerbundsrates in Lugano gehaltene Rede gerichtet hat. Darin wird festgestellt, daß von den 21 vom Völkerbund beim Völkerbundrat einaereichten Belohnungen

den 19 in die Amtszeit Grażynskis fallen. Unter der Amtsführung seiner Vorgänger hat das Deutschtum also nur in zwei Fällen Veranlassung gehabt, den Völkerbundrat anzurufen. Grażynski ist seit drei Jahren im Amt, seine Vorgänger haben das Amt zusammen ebenso lange geführt. Allein seit dem 1. Januar 1928 mussten nicht weniger als 652 Beschwerden bei den zuständigen Verwaltungsbehörden und dem Minderheitsamt in Katowice eingerichtet werden. Hat alle diese Beschwerden betrafen Schulangelegenheiten.

Im Oktober wurden vor dem Bezirksgericht in Katowice zum zweitenmal die sogenannten Volksbund-Prozesse verhandelt, auf die Zaleski in seiner Rede in Lugano ebenfalls Bezug genommen hat. In Wirklichkeit handelt es sich überhaupt gar nicht um Volksbund-Prozesse. Von allen Angeklagten spielt nur ein einziger eine führende Rolle im Volksbund, nämlich der Schulrat Dudel, der, wie vor zwei Jahren in der ersten Verhandlung, erneut zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, obgleich nachgewiesen war, daß das Schriftstück, das die einzige Unterlage der Anklage gegen ihn bildete, eine von dem Spiegel der Politischen Polizei oder von dieser selbst hergestellte Fälschung war. Unwiderrücklich wurde dieser Nachweis in der zweiten Verhandlung dadurch geführt, daß altenmäßig festgestellt wurde, daß der Mann, von dem der Spiegel das Schriftstück an einem ganz bestimmten Tage erhalten haben wollte, zu dieser Zeit im Gefängnis saß. Die Anklage gegen den geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, den Abgeordneten Ulitz, die das Paradesstück in der Rede Zaleskis in Lugano bildete, ist überhaupt nicht erhoben worden, weil schon der schlechteste Sejm auf den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag auf Aufhebung der Immunität des Verdächtigen zu der Überzeugung gekommen war, daß das Schriftstück, auf dem die Anklage sich aufbaute, gefälscht war.

Das Deutschstum Oberschlesiens und insbesondere der Volksbund sind sich am Beginn des neuen Jahres des schweren Ernstes der Lage, die für sie besteht, bewusst. Alles, was unternommen wird, läßt erkennen, daß man darauf ausgeht, den Volksbund zu beseitigen, wie man vor Jahren den Deutschstum-Bund in Posen und Pommerellen beseitigt hat, gegen dessen Führer die damals, d. h. vor nunmehr sechs Jahren, mit großem Triumphgehorsam angekündigte Anklage wegen Landesverrats noch nicht einmal erhoben, geschweige denn durchgeführt worden ist. Wie man zur Auflösung des Deutschstumbundes keinen stichhaltigen Grund hatte, so wird man auch um Vorwände für die Auflösung des Volksbundes nicht verlegen sein. Und wenn man selbst solche Vorwände angewischt der einwandfreien Haltung und Geschäftsführung dieser Vertretung des Deutschstums Oberschlesiens nicht findet, so wird man sie schaffen, wie man sie in Gestalt der dem Schulrat Dudel und dem Abgeordneten Ulitz unterschobenen Fälschungen bereits geschaffen hat.

### Einschränkung von Polizeistrafen.

Auskündigung statt Strafe. — Keine Verkürzung bei geringer Schuld und unbedeutenden Folgen. — Verwarnung statt Strafe. — Festlegung der Strafe nach Tat und Person.

Der preußische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden und die Beamten der Landräte Richtlinien über den Erlass polizeilicher Strafvollstreckungen und die Erteilung von polizeilichen Verwarnungen gegeben. Danach wird nach den Beobachtungen des Ministers von zahlreichen Ortspolizeibehörden

noch zu viel und zu hoch gestrafft.

Polizeibehörden im modernen demokratischen Staat sollen in erster Linie durch Auflösung, Einsicht und Verständnis für polizeiliche Notwendigkeiten fördern. Sie bedienen sich dazu der Presse wie der in Frage kommenden Verbände und Vereinigungen.

war nur noch Pein für beide Teile. Von jedem gerechten Bericht hätte Werner sich zurückgezogen, was ja durch die Trauer ersichtlich, von Ulla aber kaum noch zu ertragen war, obwohl seit dem Tode der Katin kaum acht Wochen verstrichen waren. Sollte das nun immer so weiter gehen? Wie in einem Gefängnis kam sie sich vor; mit allen Geilern lehnte sie sich fort.

„Hast du schon Pläne oder Wünsche, Ulla?“ fragte Werner höflich.

„Was meinst du zu einem Aufenthalt in einem Sanatorium?“

„Meine Ansicht darüber kennst du doch! Du kannst dich anderswo erholen — es muß nicht gerade ein Sanatorium sein. Die See oder das Gebirge bieten dir auch, was du suchst.“

„Ich hätte wohl Lust nach Garmisch-Partenkirchen, vorausgelegt, daß es dir nicht zu teuer ist.“

„Für deine Reise werde ich dir einen Betrag auszahlen, mit dem du, denke ich, zufrieden sein wirst! Das übrige steht dann ganz bei dir — wohin du reisen willst, und wie du dich einrichtest! Lebst du spaßam, lassst du länger fortbleiben!“

„— und ist das Geld aufgebraucht, muß ich heimkommen, willst du jedevalls damit lügen?“ sie lächelte ein wenig.

„Eraten! Über meine Verhältnisse kann ich nicht gehen — ich kenne deine Ansprüche Ulla! Aber knausig wirst du mich auch nicht finden!“

„Davon bin ich überzeugt! Ich danke dir!“

— Werner war ja selbst froh, wenn er Ulla eine Weile nicht mehr sah. Er konnte es einfach nicht begreifen, daß er dieses schillernde, überlächliche, schwer zu erlassende Weinen der edlen, lachlichen, warmherzigen Elisabeth vorgezogen und blind und taub gegen der Mutter Worte gewesen!

Wie hatte er Elisabeths Wert jetzt so recht kennen gelernt — sie war ganz liebende Güte!

Mit welcher Selbstlosigkeit und Selbstverständlichkeit sie ihn in den schweren Tagen nach dem Tode der Mutter unterstützte und sich nach Kräften bemüht hatte ihm alles Unangenehme und Alltägliche fernzuhalten, obwohl es sie, die Fremde, gar nichts anging!

Von einer Strafe ist abzusehen, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung besteht. Sind die Voraussetzungen des § 153 St. P. O. gegeben, so ist eine polizeiliche Verwarnung mündlich oder schriftlich zu ertheilen. Die Verwarnung hat den Umständen des Falles und der beteiligten Personen entsprechend

### Sachgemäß und taktvoll

zu erfolgen. Sie hat zum Ausdruck zu bringen, daß die gerügte Handlungsweise die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet und der Ubertreter erlöst wird, in Zukunft entsprechend den geltenden Vorschriften zu verfahren. Muß gestrafft werden, so ist die Strafe nach der Tat und der Person festzusetzen. Es wird noch immer übersehen, daß

die gleiche Strafe den Armen und den Wohlhabenden völlig verschieden trifft.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ubertreters, die in der Regel genügend bekannt sein werden, sind daher zu berücksichtigen. Anträge auf Nutenzahlung ist stets zugesagt, falls für die bestrafte Person die sofortige Zahlung einer Geldstrafe eine unbillige wirtschaftliche Härte bedeutet. Ubertreitungen ohne vorherige Verwarnung sind in der Regel mit geringen Strafen zu ahnden, erst im Wiederholungsfalle wird im allgemeinen empfindlicher zu strafen sein.

Gegenvorstellungen gegen eine polizeiliche Strafverfügung können, sofern sie vor Eintritt der Rechtskraft erhoben werden, als Antrag auf gerichtliche Entscheidung aufgefaßt werden. Den Polizeierwalters ist es in diesen Fällen unbenommen, die Strafe nach Abschluß der erforderlichen Ermittlungen, auch falls diese sich über die Frist zur Stellung dieses Antrages hinaus erstrecken sollten, von sich aus zu erläutern oder aufzuheben. Glaubt eine Polizeibehörde, derartigen Bitten nicht entsprechen zu können, so ist vor Abgabe an das Gericht der Antragsteller, falls Zweifel darüber möglich sind, ausdrücklich zu befragen, ob die Eingabe als Antrag auf gerichtliche Entscheidung gemeint ist. Gegenvorstellungen nach Eintritt der Rechtskraft sind als Antrag auf Begnadigung aufzufassen und entsprechend zu behandeln.

Die Vollstreckung einer anstatt der festgesetzten Geldstrafe angedrohten Haftstrafe sollte nicht die Regel sein; insbesondere gegenüber erstmalig bestraften Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage die Geldstrafe nicht zahlen können, sollte sie nicht zur Anwendung kommen. In diesen Fällen wird ein Begnadigungsverfahren eingeleitet sein.

Zum Schlus verbietet der Minister, die Zahl der von Polizei- und Landgerieben vorgelegten Anzeigen zum Maßstab der Beurteilung ihrer Leistungen zu machen.

## Inland und Ausland.

35 Millionen für die Rentner. Im neuen Reichssetz sind, wie die Boßische Zeitung meldet, 35 Millionen als etwaige Verhältnisse für Rentner eingestuft worden. An eine Verabschaffung des Rentnerverjüngungsgeiges ist kaum mehr zu denken, da die Anforderungen finanzieller Art mindestens das doppelte des jetzt im Reichssetz vorgegebenen Vertrages ausmachen würden.

Der preußische Landtag hat dem Antrag des Justizministers auf Auflösung der Immunität des völkerlichen Abgeordneten Lög zugestimmt, der unter dem Schutz der Immunität in der von ihm verantwortlich geleiteten Zeitung den Landtag und seine Mitglieder jahresweise anklagte.

Die Deutsche Reichsbahn hatte im Jahre 1928 910000 Beamte und 400000 Arbeiter und Angestellte, die zusammen beinahe 3 Milliarden Gehalt erhielten. Die Reichsbahn verbrauchte in diesem Jahr 15 Millionen Tonnen Kohle.

Reichstagspräsident Löwe ist in Alsa außerordentlich geehrt worden. Er wurde als oberste Grundlage des neuen Deutschland: Nach innen Recht, nach außen friedliche Verständigung und vorerde Rheinlandeckung.

Die Zahl der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter betrug am 1. Juli 1928: 457 249 (im 124 529 weniger als 1923), davon allein 229 500 bei der Reichspost.

Über die Bildungsanlagen aus der Sozialversicherung wurde in einer Besprechung im Reichsverteidigungsministerium vereinbart, daß zwar das örtliche Kreditinstitut berücksichtigt, in erster Linie aber das der allgemeine Volksbildung und des Haushaltes des Reiches und der Länder vertradiert werden soll. Die Krankenkassen welche überhaupt nicht erhebliche Mittel für Kreditzwecke auf, die Kapitalver sicherung erwartet noch ihr 3-4 Jahre Überflüsse,

Und am Begegnungstag der Mutter hatte Werner auch den Freund Karlo zum ersten Male nach seiner Verheiratung mit Ulla wiedergetroffen. Karlo war auf Elisabeths Mitteilung sofort gekommen, der Mutter des Freunden die letzte Ehre zu erweisen. Alles, was trennend zwischen den Freunden gestanden, war in diesem schweren Augenblick verschwunden und dankbar nahm Werner Karlos teilnehmend Händedruck entgegen.

Mit beinahe grauem Auge betrachtete Ulla den Mann, dessen tiefste Gefühle ihr gehört hatten. Er sah recht wohl aus, sein blaues Gelehrtengefühl hatte in der ländlichen Luft von Wilhelmsburg mehr Farbe bekommen, was ihm gut stand. Auch war sein ganzes Wesen bestimmt, energischer, männlicher geworden! Ob er sie noch liebte? Ulla merkte, wie seine Hand in der ihren leicht drückte, und sein Blick fiel dem ihren nicht stand. Doch sonst war er sehr unbeschangen. Einer Einladung in ihr Haus nach das Geschwisterpaar aus. Karlo hatte am Abend noch eine Versprechung in der Fabrik mit Dr. Peius, weil er einmal da war und die Zeit ausfüllen wollte, und Elisabeth wollte passen. Schmerzlich empfand Werner die Abfahrt, aus der er allerdings herausmerkte — und noch schmerzlicher, daß beide am nächsten Morgen schon in aller Frühe abreisen, so daß man kaum richtig voneinander hatte Abschied nehmen können!

— Einige Tage nach der Beerdigung unterzog Werner die Briefsachen der Mutter einer Durchsuche. Er wußte ja, wie pietätvoll sie alle Briefe, die er gezeichnet, seit er das Elternhaus verlassen, aufbewahrt hatte; die wollte er nun verbrennen; es war nicht nötig, daß fremde Augen darüber kamen! Er schloß den altenmodischen Sekretär auf, der in dem Schloßzimmer der Mutter stand und in dem sie immer alles Wichtige verstauten hielt. In ihrer Schreibmappe lag ein angefangener Brief an ihn; er schrieb noch dem Datum — nur kurze Zeit vor ihrem Tode war er geschrieben. Gleichermaßen, als habe sie ihr plötzliches Dahinscheiden geahnt!

(Fortschreibung folgt.)

Wenn du nicht Güter hast und dennoch Leibeserben, Bring' ihnen Künste bei, sich Güter zu erwerben!

**Elisabeth**  
Roman von FA. LEHNE.  
47. Fortsetzung.  
(Nachdruck verboten.)

XVI.

Nehm Ulla, ich habe nicht die Absicht, in diesem Jahre zu verreisen — höchstens eine Fußwanderung durch Thüringen — und dafür bist du nicht zu haben! Doch wenn du dort willst — es steht ganz in deinem Belieben! Du weißt, ich lege vernünftigen, erfüllbaren Wünschen nichts in den Weg! —

„Also ist dieser Wunsch nach einer kleinen Erholungsreise vernünftig und erfüllbar?“ fragte Ulla mit leisem Spott. „Ich muß gestehen, daß ich mich recht angegriffen fühle; meine Nerven sind gar nicht in Ordnung! — Warum lächelst du? Glaubst du es nicht?“

„Ich bin Chirurg, Ulla, nicht Nervenarzt; also in diesem Falle nicht ganz maßgebend!“

Ulla blickte auf die Lippen. Werner konnte sie durch jene Art manchmal ganz ratzen machen. Doch sie mußte ihn bei guter Laune erhalten, da sie fort wollte, so bald wie möglich! Die ganze Atmosphäre in ihrem Hause drückte sie; es lockte die weiße, in Frühlingsglanz lachende Welt — und sie wußte, daß einer darauf wartete, mit ihr zu teilen, wenn sie nur wollt! Einer, an dessen Seite sie ihr ganzes fröhliches Eheleben vergessen konnte, das ihr unerträglich geworden war; sie mußte hinaus — fort aus der gewohnten Umgebung, die ihr die Lust zum Atmen nahm! Und draußen war man frei! —

Selten nur hatte sie Doktor Gerhard Legius seit dem Tode der Schwiegermutter gelebt, da sie vorläufig ihre Arbeiten im Laboratorium ausgegeben hatte. Ihre Fluge Zurückhaltung hatte seine Veldenhaft immer mehr entfacht, so daß er ohne Ulla nicht mehr leben zu können glaubte. Ulla wollte von ihm getrennt werden; sie war eine gute Rechnerin, die nichts ohne Überlegung tat. Sie breite von Werner fort; das Zusammenleben mit ihm

ble den Gehalt der späteren Jahre decken müssen, günstig aber ist der Vermögensstand der Angestelltenversicherung.

Gegen den Bau der drei neuen Rheinbrücken in Ludwigshafen, Speyer und Mainz hat, wie Abg. Bauersdorfer in einer Verhandlung in Neustadt a. d. H. mitteilte, die Vorsteher-Konferenz Einspruch erhoben.

Auf der Internationalen Flugplan-Konferenz in Berlin wurde eine vollständige Einigung über die Ausgestaltung des internationalen Luftverkehrs erzielt. An neuen Verbindungen interessiert die Schnellverbindung Berlin-Paris mit Kurz über Frankfurt a. M.-Saarbrücken, die in Saarbrücken den Anschluß nach und von Karlsruhe-Stuttgart-München erhält. Es wurde ferner beschlossen, die Preise für Rückflüge im gesamten europäischen Verkehr um 10 Prozent zu erhöhen.

Den Klagen Württembergs, Badens, Sachsen und Bayerns beim Staatsgerichtshof, um die zulässigen Zinsen für die Eisenbahnabbindungen zu erhalten, sind nunmehr auch Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg beigeetreten.

Um das Defizit des österreichischen Staatshauses zu decken, hat die Städtegruppe Münster einen Fischzug um 4784 M. auf insgesamt 944 743 M. für das Jahr 1928 erhöht. Auch für 1927 werden noch 32872 M. als Fischzug genehmigt.

Die Diktatur in Belgrad ist deme weiteren. Eine Kommission von Juristen soll neue Gesetze aussarbeiten, die Zahl der Ministerien soll von 16 auf 9 herabgesetzt, und es soll ein umfassender Beamtenabbau vorgenommen werden. In Belgrad stand aus Anlaß des Vorberichtstages der Königin ein Hofball für 800 Personen statt.

Zu der griechischen Flotte sind mehrere Befehlshaber verabschiedet worden, was mit dem angekündigten kommunistischen Versuch, die Flotte zu übernehmen, in Zusammenhang gebracht wird.

Die Niederlage Japans in China, die durch den Zusammenschluß der Kuangshaus mit der Ranting-Regierung公然可見 wurde, hat den Nationalen Konsul veranlaßt, die Regierung zu Rechenschaft zu ziehen.

## Neues aus aller Welt.

# Bootsunfall auf dem Indus. Auf dem Indus sankte nach meldungen aus Karatschi ein mit 24 Arbeitern besetztes Boot; 19 Arbeiter ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Eine alte Frau, die bei dem Unglück drei Söhne verloren hat, erlitt bei der Übermittlung der traurigen Nachricht einen Herzschlag.

# Erdbeben in der Türkei. Wie aus Ankara amtlich gemeldet wird, ereignete sich ein Erdbeben, das von unterirdischem Donner begleitet war. Über den angerichteten Schaden sind noch keine Eingehungen bekannt.

# Französisches Wasserflugzeug ins Meer gestürzt. Ein dreimotoriges Voulan-Wasserflugzeug ist bei einem Versuchslug über der Bucht von St. Raphael aus einer Höhe von 100 Metern ins Meer gestürzt. Die fünf Insassen, der Flugzeugführer, ein Schiffskreuzer und drei Mechaniker, ertranken. Bisher hat man nur den Leichnam des Schiffskreuzers auftaufen können. Das Flugzeug war erst vor kurzer Zeit der Marine geliefert worden und hatte erst 40 Flugstunden in seinem Vorbuch verzeichnet.

# Eine Mutter von zehn Kindern begnadigt. Wie aus Lansing gemeldet wird, begnadigte dort der Gouverneur von Michigan eine Mutter von zehn Kindern, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, weil sie zum vierten Male die Prohibitionsgesetze übertraten hatte.

# 2½ Millionen Mark für Zulassung zur neuwörter Börse. Ein neuer Rekordpreis für einen Stg. an der neuwörter Börse wurde aufgestellt. Einer der bisherigen Sieger wurde für 800 000 Dollar verkauft. Der höchste bisher erzielte Preis für einen Stg. an der Börse betrug 595 000 Dollar.

# Ein Zug von Räubern überfallen. Ein auf der Linie Shanghai-Nanking verkehrender Zug wurde nach Berichten aus Nanking auf einer kleinen Station kurz hinter Nanking von 30 Räubern überfallen. Einige von ihnen hielten den Stationsmeister und das Personal in Schach, während die übrigen den Zug durchsuchten. Der Zug traf um Mitternacht mit dreistündiger Verzögerung in Nanking ein. Truppen wurden sofort ausgeschickt, aber bisher konnte keine Spur von den Banditen entdeckt werden.

# Maschinengewehre gegen Wölfe. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben im Gouvernement Wladivostok mehrere Rudel Wölfe das russische Dorf Sulchan überfallen. Vier Bauern wurden von den Wölfen getötet und drei verletzt. Geiste Viecher sind von den ausgehungerten Raubtieren zerfressen worden. Die eingetroffene Abteilung der Roten Armee eröffnete gegen die Wölfe ein regelmäßiges Maschinengewehrsfeuer. 120 Wölfe wurden erlegt.

## Allerweltspauderei von Hilarion.

Sonderbare Zeiten. — Die Spionitis. — Ein seltsamer Spionageprozeß in Prag. — Justiz nach oben und unten. — Bornehme Angeklagte. — Der Großfürstensohn als Raubshändler.

Es sind wirklich sonderbare Zeiten, in denen wir leben! Überall wird vom Frieden gesprochen und dabei knallen rund um den Erdball an allen Ecken und Enden die Gewehre, muntere kleine Kriege werden erklärt, es wimmelt von Soldaten, man hört von Gasangriffen, und in einzelnen Ländern werden die Zivilisten scharenweise darin unterrichtet, wie sie sich gegenüber Feindgegnern zu verhalten haben.

Und bei alledem blüht und gedeiht die Spionität. Niemals wohl hat man in der ganzen Weltgeschichte so zahlreiche und verschiedenartige Spionagegedinge erlebt, wie in der letzten Zeit. Manchmal trifft es den Achtigen, oft genug aber zielen die Herren Spionentricher auch daneben.

Hat da vor kurzem ein 50jähriger Reisender, tschechoslowakischer Staatsbürger, aber in Wien wohnhaft, die Gefilde bereit, wo die berühmten böhmischen Dörfer liegen. Von Ort zu Ort fuhr er quer durch Böhmen in dem Auto seines Sohns, bis plötzlich beide in Turnau verhaftet wurden, weil man sie dabei traf — wie sie auf einer Straße Landkarten studierten. 5½ Monate wurden sie als Untersuchungsgefangene durch die Gelögnisse geschleift, bis man endlich Anklage wegen Spionage gegen sie erhob. Die Anklagechrift hob als Begründung hervor, die beiden hätten Landkarten der Tschechoslowakei bei sich getragen, in denen verschiedene Aufzeichnungen eingetragen gewesen seien. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, es müsse sich bei Spionage nicht unbedingt um Geheimnisse handeln, es genüge auch vollkommen, daß man bei den Angeklagten Landkarten gefunden habe, die man zwar nicht gehemmt hätte, bei denen es jedoch im Interesse der tschechoslowakischen Armee liege, daß sie im Auslande nicht bekannt würden. Und außerdem — die sonderbaren Eintragungen . . .

Die beiden Angeklagten konnten nachweisen, daß es sich um Landkarten gehandelt habe, wie man sie ohne jede so-

# Explosion in einer französischen Lebensmittelabrik. Bei der Explosion eines Kessels in einer Lebensmittelabrik in Boulogne wurden 20 Arbeiter teilweise schwer verletzt.

# Eine betäubende Gasfabrik in die Luft gesogen. In der staatlichen Gasfabrik in Wetteren (Ostflandern) ereignete sich eine gewaltige Explosion. Das große alte stehende Gebäude flog in die Luft. Der Sachschaden ist sehr groß. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

# Acht Matrosen ertrunken. Aus Cadiz wird gemeldet, daß ein Fischer auf hoher See in einem Boot die Leichen von zwei Matrosen des italienischen Dampfers "Vallarto" fand, der gegenwärtig im Hafen von Cadiz liegt. Der Kapitän der "Vallarto" erklärte, daß in dem Boot sechs Italiener und zwei Spanier, die betrunknen gewesen waren, aus Meer hinausgerudert und dann sicherlich einem Unglücksfall zum Opfer gefallen seien.

# Zugzusammenstoß in England. Bei Ashchurch, einem kleinen Städtchen der Grafschaft Worcsire, stieß ein Zugzug mit einem Güterzug zusammen. Der Führer des Zugzuges und zwei Passagiere wurden getötet. Die Zahl der Verletzten wird amtlich mit 15 angegeben, von denen vier in Lebensgefahr schweben. In Privatberichten wird dagegen von 20 Verletzten gesprochen. Die Unfallstelle liegt etwa 30 Meilen von Cheltenham, wo im Oktober bei einem Zugzusammenstoß 15 Personen getötet wurden.



Maltern-Talsperre bei Chemnitz i/S.

Dom Wassermangel zum Badeverbot. Da die Talsperren um Chemnitz i. Sa. wegen der geringen Niederschläge des vergangenen Jahres nahezu erschöpft sind, herrscht in der Stadt empfindlicher Wassermangel, und es darf nur in Sonntagen gebadet werden. Unter Bild zeigt eine Wand der Maltern-Talsperre. Der Wasserspiegel ist hier von 28 Meter auf 9 Meter gesunken.

Die beiden Geschwader aus dem Hause Habsburg Anton und Franz Joseph, die in Barcelona eine Fliegerprüfung bestanden, flogen mit einem Flugzeug, das sie in London gekauft hatten, bei Dijon ab. Sie wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Zwei Knaben von zehn und dreizehn Jahren, die nach dem Tode ihrer Mutter von ihrem Vater auf der Landstraße bei Bassu ausgerichtet wurden, wurden halb erstickt zwischen Bassu und Vinz aufgefunden. Sie leben seit zwei Wochen vom Betteln und hatten meist unter freiem Himmel geschlafen.

Durch den jüngst gemeldeten Ausbruch des Vulkan Calbuco in Chile und vor allem deutsche Ansiedler betroffen worden. Das Weideland ist größtenteils von der Lava zerstört, in den Seen sterben die Fische, die Bewohner sind ins Exil geflohen.

Ein zwölfjähriger hat in Waldhaus bei Nürnberg einen neunjährigen Arbeitsjungen mit einem Jagdgewehr erschossen und die Leiche im Schnee vergessen. Erst am nächsten Tag wurde die Tat aufgedeckt.

Der italienische Teil der Brennerbahn (vom Brenner bis Bozen) wurde für den Elektrifizierung der ganzen Strecke München-Jaunsbach-Bogen fertiggestellt.

Das Schöffengericht Frankfurt a. O. verurteilte einen früheren Generalvertreter der Rauchwarenfabrik Jojetti, der seit 1924

rund 250000 Mark veruntreut hat, zu 1 Jahr Gefängnis. Wegen seiner schlechten finanziellen Lage sah das Gericht von jeder Geldstrafe ab.

## Jährlich sterben 20000 Diphtheriekrankte in Europa.

Der Seuchenmonatsbericht des Volksbundes gibt diesmal nur kurze Mitteilungen über Pest und Cholera, die im allgemeinen abgenommen haben. Besondere Aufmerksamkeit verdient in dem Bericht die Abhandlung über die Sterblichkeit an Diphtherie in den verschiedenen Ländern. Die jährlichen Todesfälle betragen immer noch in Europa außer Russland 20 000 Menschen. Die Sterblichkeit in den einzelnen Ländern ist aber durchaus verschieden. Im Norden und Osten Europas liegt die Diphtheriesterblichkeit auf über 10 auf 100 000 Einwohner, während sie in England und Deutschland erheblich geringer ist. In den Gegenden mit geringer Bevölkerung ist die Sterblichkeit im allgemeinen höher.

Eine schwere Seuche ist in den letzten fünf Jahren an keiner Stelle bemerkt worden. Im gleichen Zeitraum ist aber die Abnahme der Scharlacherausbrüche gegen weitaus größer gewesen als die der Diphtherie. Im Westen Europas ist die Sterblichkeit an Diphtherie höher als an Scharlach, im Osten Europas ist es umgekehrt. In den Vereinigten Staaten beträgt die Sterblichkeit durchschnittlich 11 auf 100 000.

## Ausgleich

Red dich und streck dich.

Wer könnte von sich behaupten, daß er ein naturgemäßes Leben führe? Unser Wohnen, Kleiden, Arbeiten, unsere Ernährung, unser geselliges Leben — alles ist und vollzieht sich in Formen und Verhältnissen, die unserem Körper ungünstig sind. Es fehlt uns Luft, Licht, der rechte Hunger und die richtige blut- und nervenfrische Bewegung. Es ist nicht nur der Großstädter, der fernab von natürlichen Lebensbedingungen lebt, auch der Dörfler und Kleinstädter ist belastet mit Verhältnissen, die den Bedingungen unserer Körperlöslichkeit widersetzen.

Der Beruf ist für alle Menschen die ergiebigste Quelle von Schädlichkeiten und Hemmungen. Wer Stundenlang in gleichmäßiger Haltung bei seiner Arbeit tätig ist, mag das im Zimmer oder im Freien, in der Werkstatt oder auf dem Feld sein, arbeitet einsitzig und bereitet seinem Körper Schaden. Außerdem bringt unser geselliges Leben die schwersten Angriffe gegen einen frischen und naturgemäßen Lebenslauf. Wer Stundenlang tanzt oder kneipt oder läuft, schadet seinen Augen, seiner Lunge, seinem Körper. Es ist der Fluss unserer Lebenspflichten und Gewohnheiten, daß wir einlebig sein müssen. Die Arbeitsteilung, die Grundlage unserer hochentwickelten Zivilisation, hat jedem einzelnen mit der Enthaltung von mancherlei Aufgaben und Sorgen auch mancherlei schwere Belastung gebracht.

Sind wir all diesen Schäden gegenüber wehrlos? Sie erkennen, ist der erste Schritt zur Besserung. Besserung aber kann nur geschehen durch Aufhebung der schädigenden Einflüsse, durch den Versuch des Ausgleichs. Schulstube und Klassenzimmer sind den Ausgleich gegen Sitzzwang und dauernde Spannung durch Unaufmerksamkeit, durch um so stärkeres Herumrollen und Räumen in den Freizeiten. Es ist etwas Gewaltloses in dem Schreien und Rennen während der Freizeitminuten, aber das ist der natürliche Ausgleich, die notwendige Gegenwirkung gegen unnatürliche Justiz. Gehet hin und tut desgleichen! Jeder hat den Ausgleich nötig, empfindet das Nieden und Streiten als eine Erquickung und sollte sie sich zur Gewohnheit machen. Dem Stillstehen muß ein starkes Bewegen folgen, ein tüchtiger Lauf, einige tüchtige Schwünge mit Armen und Beinen heben den Druck der einseitigen Haltung auf. Die Freiübungen, oder wie man heute lieber hört, gymnastischen Übungen und insbesondere unsere vollständlichen Übungen des Laufens, Werfens, Springens, sind das Gegengift gegen die Schäden, die Heilmittel für den belasteten Körper.

Selbstverständlich sollte jedem die Pflicht gegen sich selbst sein, Turnen, Spiel und Sport zu betreiben als Ausgleich. Denn dieser Ausgleich bedeutet Schadensherhaltung und Mehrung der Schaffenksraft. Gesundheit, aber auch Einkommenskraft ist Grundbedingung aller Freude. Wer die Freude in seinem Leben vermisse, ist meist selbst Schuld daran, denn er hat vergessen, sich Leibesübungen zur Pflicht zu machen.

gutbürgерlichen Namen Ludwig Eduard Simon zur Welt gekommen und später von einem Handlungstreuhänder übernommen und adoptiert worden war. Auch die Vicomtesse hatte einen recht bonaten Stammbaum. Sie war in einem kleinen Höfchen nicht weit der Seine unter dem Namen Lucienne Clemence als Tochter eines Arbeiters zur Welt gekommen und hatte vor ihrer Bekanntmachung mit dem "Bringen" breit und ehrlich als Buchmacherin gelebt.

Und dann kam der Glanz der ganzen Sache: Man fand in der Wohnung riesenhafte Mengen von Goldschmuck, und der Großfürstenohn gestandlichlich, daß er mit ihnen einen schwunghaften Handel zu treiben pflege. Nun hat er die hochenduale Wohnung mit einer überaus beschleunigten Gefangenisszelle vertauscht, und der Großfürstenglanz ist dahin.

Riedlich, wie?

## Wussten Sie das schon?

Wie teuer reisen wir nach dem neuen Reichsbahntarif? Beim Vergleich der Fahrpreise nach der Neugestaltung der deutschen Eisenbahntarife zeigt sich, daß man auch weiterhin, namentlich im Personenzug, in Deutschland billiger reist, als in den meisten anderen Ländern Europas. Beim Vergleich der Schnellzugpreise schneidet Deutschland allerdings ungünstiger ab, doch fährt man auch im Schnellzug noch billiger als z. B. in der Schweiz, Norwegen und England. Im einzelnen betragen die Fahrpreise für Personenzüge auf fünfzig Kilometer Länge: in Belgien 2. Klasse 2,15, 3. Kl. 1,25 M., in Frankreich 2,50 bzw. 1,85 M., in Österreich 3,65 bzw. 2,21 M., in Italien 3,65 bzw. 2,2, in Deutschland 2,80 bzw. 1,90 M., in Holland 3,30 bzw. 2,40 M., in der Schweiz 4,31 bzw. 3,08 M., in Norwegen 5,80 bzw. 3,70 M., in England 5,85 bzw. 4,00 M. Die Fahrpreise für Schnellzüge für 500 Kilometer Länge betragen in Belgien 2. Kl. 21,70, 3. Kl. 12,30 M., in Frankreich 25 bzw. 16,35 M., in Österreich 31,26 bzw. 17,64 M., in Italien 32,71 bzw. 19,25 M., in Deutschland 38, bzw. 17,64 M., in Holland 32,20 bzw. 22,20 M., in der Schweiz 36,90 bzw. 26,24 M., in Norwegen 46,00 bzw. 31,15 M., in England 53,50 bzw. 40 M.

# Inventur-Verkauf

vom 15. bis 28. Januar 1929!

Für diese Zeit stelle folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

**Weisse Damenhemden, Beinkleider, Hemdhosen, Nachthemden  
Weiße Stickerei-Prinzeßröcke  
Bunte Prinzeßröcke für Damen und Mädchen  
Bunte Barchent-Damen-, Herren- und Knabenhemden  
Graue u. bunte Herren-Strickwesten etc.**

Auf andere Waren, wie **Ia Bett- und Tischwäsche, Inlett, Handtücher, Wischtücher, Hemdentüche, Barchente, Strümpfe, Trikotagen, Schürzen, Blusen- und Rockstoffe usw.** gewähre in dieser Zeit **10 Prozent Preisnachlaß.**

**G. E. Hamann.**

## Die Sparbüchse ist der Anfang:

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

**Fröh gewohnt, alt getan!**

Heimsparbüchsen gibt die Städtische Sparkasse Rabenau ab.

**Rodelschlitten**

empfiehlt **Fritz Pfotenhauer**

**Feinste Tafelbutter**

Marke Muselli, empfiehlt **Paul Brückner**.

**Ofenrohre u. Kniee**

empfiehlt **Fritz Pfotenhauer**

**Spratts Geflügelfutter,**

**Spratts Hundekuchen**

empfiehlt **Paul Brückner.**

**Kraftwagenverkehr Rabenau - Hainsberg.**

Fahrplan ab 7. Oktober 1928.

|              | W    | S    | S     |       |       |       |       |       |       |       |
|--------------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| ab Rab. Mkt. | 6,42 | 8,34 | 11,19 | 14,33 | 16,47 | 18,15 | 19,44 | 21,29 | 22,20 | 23,30 |
| " Apoth.     | 6,45 | 8,37 | 11,22 | 14,36 | 16,50 | 18,16 | 19,47 | 21,32 | 22,23 | 23,33 |
| an Hainsberg | 6,58 | 8,50 | 11,35 | 14,49 | 17,03 | 18,31 | 20,00 | 21,45 | 22,36 | 23,46 |

Eisenbahnanschläge:

|              | W    | S    | S     |       |       |       |       |       |       |       |
|--------------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| ab Hainsberg | 7,03 | 8,56 | 11,42 | 14,56 | 17,10 | 18,39 | 20,07 | 21,52 | 22,41 | 23,55 |
| an Dresden   | 7,25 | 9,18 | 12,03 | 15,17 | 17,30 | 18,59 | 20,28 | 22,13 | 23,01 | 0,15  |

W Nur Wochentags. S Nur Sonntags. § Nur Freitags, Sonnabends und Sonntags.

## Rabenau - Oelsa.

|                         | W    | S    | S     |
|-------------------------|------|------|-------|
| ab Rabenau Bahnhof      | 6,45 | —    | 14,10 |
| " Rabenau Markt         | —    | 9,35 | —     |
| " Rabenau Kunath's R.   | 6,47 | 9,37 | 14,12 |
| an Oelsa Oberer Gasthof | 7,00 | 9,50 | 14,25 |
| ab Oelsa Oberer Gasthof | 5,25 | 8,15 | 12,40 |
| " Rabenau Kunath's R.   | 5,38 | 8,28 | 12,53 |
| an Rabenau Markt        | —    | 8,30 | —     |
| an Rabenau Bahnhof      | 5,40 | —    | 12,55 |

## Turnverein I e. G.

Sonnabend, den 2. Februar,  
abends 8 Uhr:

### General-Versammlung

im Amtshof.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Turnbericht, 4. Vorstandswahl, 5. Festsetzung der Vereinssteuer 1929, 6. Anträge.

Anträge sind bis 30. Januar schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Rabenau, am 16. Januar 1929.

Der Turnrat.

Oskar Beckert, Vorsitzender.

## Ein jüngerer Heizer

möglichst Schlosser oder Schmied, für Rabenau gesucht. Öfferten unter "Heizer" an die Geschäftsf. d. Bl. erbeten.

## Eristenz.

Geschäft

Gasthof

## Ausflugs-Restaurant

zu kaufen gesucht. Preis, Auszahlung, Bild erwünscht unter "N R 20" an Invalidendank, Dresden.

Nächsten Freitag:

### Schlachtfest.

Empfehlung ab 8 Uhr ff. Leberwurstchen und Weißfleisch, später frische hausgeschlachtene Wurst.

Gustav Bernhardt, Lindenstr. 14

Ruf 375.



**Zöpfe**  
in großer Auswahl eigener Anfertigung.

**Franz Lippmann**, Friseur, Freital 2, Dresdner Str. 91.

Plötzlich und unerwartet verschied Dienstag nachmittag 6 Uhr nach kaum 2tägiger schwerer Krankheit unsere liebe, gute Tochter

## Martha Wildt

im 19. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

**Familie Max Wildt**  
und Angehörige.

Rabenau, 16. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. Januar, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Höhenstraße 18, aus statt.

## Amtshof Rabenau.

Morgen Donnerstag

### Schlachtfest

Ab 10 Uhr vorm. Weißfleisch. Abends alle Schlachtspezialitäten.

### Anstich von Salvator-Bier

Es laden ergebnist ein Oswald Heyne und Frau

Freitag, den 18. Januar 1929, abends 8 Uhr

## Film-Vorführung

im Saale der Albert-Höhe,

veranstaltet von Lehrerschaft und Elternrat der hiesigen Schule

## Der Dieb von Bagdad

mit **Douglas Fairbanks** in der Titelrolle

Ein Film mit reicher, spannender Handlung, mit bunten Szenen aus der alten Stadt Bagdad und köstlichen Bildern aus dem Zaubergarten und Märchenschatz des Orients.

**Geheizter Saal! Musikalische Begleitung!**

Karten zu 50 und 75 Pfg. in den hiesigen Friseurgeschäften und bei den Elternratsmitgliedern Kochan, Schurig, Schmieder u. Fritzsche

## rote Hände

aber brennend rotes Gesicht wirken und ein witziges Mittel dagegen in die Höhe  
heben, reizvollernde und schneidige Weise.

Creme Leodor, auch als herrlich duftende Parfümierselbstcreme verpackt. Überaus dauerhafter Erfolg. Karte 1 Mk., wirklich untersetzt durch dieses Werkzeug, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Werkstätten zu haben.

## Heimatschutzvorträge Rabenau

### Beginn

Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr

Amtshof Rabenau

### Lichtbildervortrag:

### "Sächsisches Lachen und Humor"

mit Lichtbildern nach alten Stichen, Bilderbogen und Zeichnungen

Redner: Schriftsteller Kurt Arnold, Findeisen-Dresden

### Weitere Abende:

Dienstag, den 29. Januar: Filmvortrag "Mit Kamera und Kino durch die Vogelwelt". Oberlehrer Paul Bernhardt-Dresden.

Mittwoch, den 6. Februar: "Heimatschutz-Kasperletheater". Arthur Ganzange-Dresden.

Donnerstag, den 14. Februar: "Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit u. Gegenwart". Susanne Michel-Dresden. Am Flügel: Walter Dammeyer-Dresden.

Freitag, den 22. Februar: Filmvortrag mit Orchester "Volksfeste — Volksbelustigungen". Hofrat Professor O. Seyffer-Dresden.

Karten zu 70 Pfg. gültig für einen der vorstehenden Vorträge, im Vorverkauf in der Buchhandlung Max Anders und im Zigarettengeschäft Otto Heinrich, Rabenau; an der Abendkasse 1.— Mk., Schülerkarten zu 50 Pfg. nur an der Abendkasse.

## Großer Theaterabend

im Saale der Albert-Höhe Sonntag, den 20. Januar veranstaltet vom Turnverein Vorwärts.

Zur Aufführung gelangt:

### Hurra, ein Junge!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Eintritt 65 Pfg. und 15 Pfg. Steuer Anfangpunkt 7 Uhr

### Hierauf BALL

Es lädt ergebnist ein